

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Der neue Marsch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-477177>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der neue Mensch

## Der Novitätenfreund:

Jetzt kommt er dann, der wirklich neue Mensch,  
der wahrhaft nigelnagelneue!  
Ich sage dir bestimmt: «Bi Gott, du kennsch  
ne nümme wieder — ja, mi cha sich freuel!»  
Der wird dann weder lieben mehr, noch hassen,  
wird nicht mehr prassen und auch nicht mehr jassen ...  
Der wirklich neue Mensch, er kommt, er kommt,  
So wie er unsern neuen Zeiten frommt!

## Der Skeptiker:

Ein neuer Mensch, geformt von neuer Zeit?  
Vergiß nicht: Kleider machen Leute!  
Wohl kauft der Mensch sich gern ein neues Kleid,  
doch bleibt er, was er gestern war auch heute —  
er kann vom Essen weder Trinken lassen,  
wird weiter lieben, hassen wie auch jassen ...  
Der «neue» Mensch — dem Novitätenschein  
zum Trotz wird er im Grund der alte sein!

El Hi

## Alles schon dagewesen

Ein Vorläufer mancher Zeitgenossen, deren Seelenruhe einer Aufmunterung bedarf, Sir Boyle Roche, Mitglied des Irischen Parlaments, schrieb 1798 während einer irischen Revolution an einen Freund:

«Da ich gerade ein wenig Ruhe und Frieden habe, kann ich mich hinsetzen und Ihnen über den Aufruhr und die Verwirrung berichten, die wir hier durchmachen.

Wir erleben schöne Zustände; wenn wir zum Essen hinsitzen, müssen wir in jeder Hand bewaffnet sein. Während ich diesen Brief schreibe, halte ich mein Schwert in der einen und eine geladene Pistole in der anderen Hand.

Ich schloß von Anbeginn, daß dies das Ende sein wird und ich behalte leider recht, denn wir sind noch nicht halb damit fertig.

Ich hätte Ihren Brief schon vor vierzehn Tagen beantworten sollen, aber ich erhielt ihn leider erst heute morgen. Kaum eine Post geht ein, ohne beraubt worden zu sein. Falls Sie diesen Brief nicht erhalten sollten, so wird es ihm eben auch so gegangen sein, und Sie lassen es mich am besten sofort wissen.»

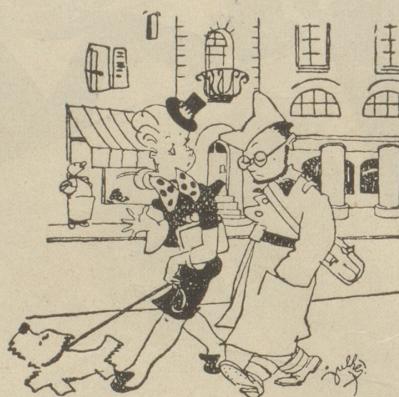
Demokrit jun.

## Erneuern?

«Knüsli hat durch das Weltgeschehen seine Gesinnung ganz und gar geändert und will sich einer neuen Partei anschließen.»

«Ach woher, Knüslis Gesinnung (der Vorteil) bleibt sich immer gleich, er ändert bloß die Farbe seines Hemdes.»

Lirpa



«Zwei Franken im Tag! ... Du schtellscht  
Di schlecht; es gäb sicher Regimenter,  
wo besser zahled!» ...

Französischer Humor aus «Ric et Rac»

## E chlyns Märli

De Tüfel soll schynts letschthin uf üsi  
Wält cho si, um z'luege, was d'Lüt au  
mached. Ganz trurig ischt er nochher  
wieder i sini Höll abe g'gange und hät  
sine Untertane gsait, daß es uf dr Wält  
obe no viel schlimmer sei als bi ihm i  
dr Höll. Sit do wird jede, wo i dr Höll  
nöd rächt tuet, zur Schtroof uf d'Wält  
ue bugsiert.

I dr Höll unde aber müeß es jetzt si  
fascht wie im Paradies. Glaubsmir

## Episode in Zürich

Der Fourier, die Postordonnanz und der Gefreite Kabi spazieren durch Zürich. Da kommen sie hinter dem Corso vorbei, Richtung Bahnhof Stadelhofen. Als Beobachter meldet die P.O.: «Du, lueg det die Offizier, sogar en Oberscht  
isch derbi, dene wämmer zeige wie d'Elite-Truppe grüeßt.» Ein schneidiger Gruß, Achtung rechts und wir sind vorbei. Mit graziosem Handanlegen an die goldumränderten Mützen und einem Lächeln haben die Herren Offiziere den Gruß erwidert. Da meint die P.O.: «Du, under so menschefründliche Offiziere möcht i no lang Dienscht tue!»

(Es sind nämli «Gilberte-Offizier» vom Corso gsi!) K. Bi.

**Weissenburger**  
WEISSENBURGER  
TAFELWASSER  
kältet nie!  
WEISSENBURG-MINERALTHERMEN A.-G., THUN



## Altes Sprichwort in neuer Fassung

Glücklich ist, wer vergißt  
Was noch zu ändern ist. ischl.

## Hausfrauen-Politik

«De Bundesrot hät guet sage, mir  
müsses neutral si. Aber was soll ich au  
no choche, wenn ich kei Wienerschnitzel,  
kei russische Salat, kei französischi Or-  
dövre und kei Italiener-Spaghetti meh  
mache darf!» Frieda Ratlos

## Vom Hörensagen

Ich besuche einen Bekannten, von Be-  
ruf Prokurst und nebenamtlich eifriges  
Vorstandsmitglied eines großen Männer-  
chors. «Du», berichtet er unter anderem,  
«am Mäntig Abig hämmer müese uf de  
Münsterhof go singe, weisch wäge dere  
Gottfried Chäller-Fyr. Was meinscht,  
singt mer ächt euis au e mal, wänn mer  
dänn füfzg Jahr tod sind?» Und, da ich  
ihm nicht rasch genug antworte, klärt  
er mich auf: «Es müessi schints en ganz  
guete und bekannte Dichter gsi si, dä  
Gottfried Keller!» Ha. Ho.

## Was ist Krieg?

So wurde einmal, in längst verflossener  
Zwischenkriegszeit, ein Bauer in  
Schwyz von einem Sommergäst gefragt.  
«Was gebt Ihr mir, wenn ich es Euch  
sage?» Der Fremde gab ihm ein Geld-  
stück und der Bauer sagte nichts; ließ  
sich noch ein Geldstück geben und sagte  
wieder nichts. Der Gast wurde böse.  
«Wenn einer mehr nimmt, als ihm zu-  
kommt und der andere darüber böse  
wird! Wißt Ihr es nun?» U. U.

## Gedankensplitter

Bittere Wahrheiten sind Medizin, aber  
die meisten Menschen lieben Arzneien  
nicht.

Das sicherste Mittel um reich zu werden  
ist immer noch der Geiz.

Gewisse Leute machen aus allem  
einen Witz, andere machen aus allem  
eine Tragödie.

Ma.